GI

A Safarireisen

1 **Sie lesen einer Zeitschrift einen Artikel über die Geschichte von Safarireisen. Welche Sätze passen in die Lücken? Zwei Sätze passen nicht.**

Wie sich Jagdreisen zu Erlebnisreisen entwickelten



Safari – das klingt verheißungsvoll und abenteuerlich für die Einen. **[... 0 ...]** Doch woher kommt eigentlich der Begriff *Safari* und wie hat sich seine Bedeutung im Laufe der Zeit gewandelt?

Die Bezeichnung *Safari* entstammt einer ostafrikanischen Sprache, der sogenannten Swahili-Sprache. Möglicherweise ist das Wort *Safari* der bekannteste afrikanische Begriff überhaupt. **[... 1 ...]** Denn ursprünglich wurde mit einer Safari zur Zeit der arabischen Sklavenhändler eine Karawanenreise ins Innere des afrikanischen Kontinents bezeichnet.

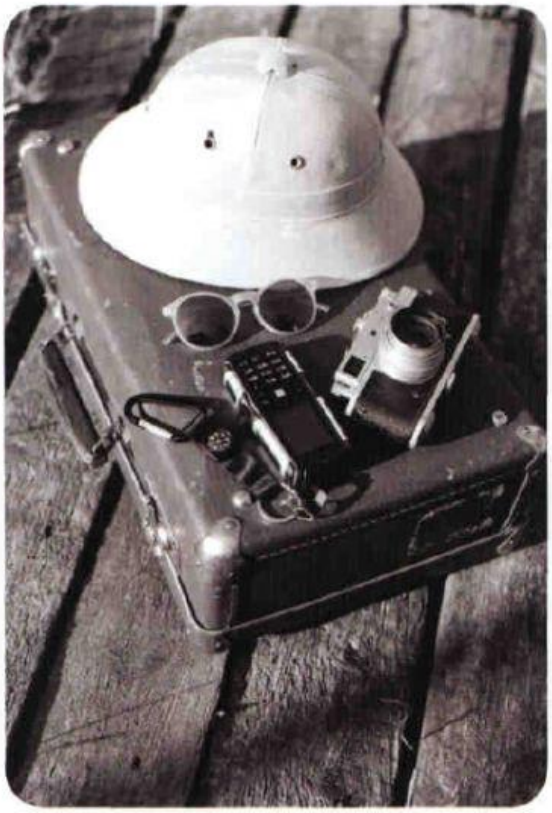
Europäische Missionare und Forscher verwendeten dann diesen Begriff im 19. Jahrhundert für Entdeckungsreisen, geografische Erkundungen und Expeditionen. Im Laufe der Zeit – vor allem während der Kolonialzeit – bezeichnete man organisierte Jagden auf Großwild mit dem Begriff *Safari*. Derartige Vergnügungen waren vor allem der reichen Oberschicht vorbehalten, da nur diese sich die enorm hohen Kosten für Ausrüstung und Träger leisten konnte. **[... 2 ...]** Meist ging es bei diesen Reisen nur um die Jagd auf Trophäen, wie beispielsweise die Hörner der Nashörner oder die Stoßzähne der Elefanten. Das Fleisch dieser Tiere spielte dabei eine nebensächliche oder gar keine Rolle. **[... 3 ...]**

Glücklicherweise versteht man heutzutage unter dem Begriff *Safari* Erlebnis- und Fotoreisen in die meist afrikanische Wildnis, bei denen auch weniger reiche Menschen die Tierwelt und die Natur erleben können. Dabei sind Tansania, Uganda und Kenia besonders beliebt, denn sie bieten beste Bedingungen für einen Ausflug in die Wildnis. **[... 4 ...]** Aber auch im südlichen Afrika findet man ausgezeichnete Bedingungen für Tierbeobachtungen. Hier sind vor allem Südafrika, Namibia, Simbabwe und Botswana zu erwähnen mit ihren Elefantensafaris, bei denen die Touristen auf dem Rücken dieser Tiere Ausritte in die afrikanischen Nationalparks machen und wilde Tiere in ihrer natürlichen Umgebung beobachten können. Allerdings ist dieses Paradies bedroht, denn die Jagd auf Trophäen ist leider kein Relikt aus vergangenen Jahrhunderten. **[... 5 ...]** Kommen im Morgengrauen die Touristen mit ihren Jeeps, haben sich die Wilderer schon längst zurückgezogen.

Ob Elefanten-, Kamel-, Jeep-, Camping- oder Tauchsafari: Eines wird dem Besucher schnell klar: Hier hat er eine Tier- und Pflanzenwelt vor sich, die unbedingt schützenswert ist.
[... 6 ...]

LIVEWORKSHEETS

	Beispiel	Lösung
0	Für die Anderen ruft es Bilder von sinnlos getöteten Tieren hervor.	0
a	Alle drei Länder sind für ihre atemberaubenden Landschaften berühmt.	
b	Einer der prominentesten Großwildjäger war der amerikanische Präsident Roosevelt (1858–1919).	
c	Der Preis für den Flug ist inbegriffen.	
d	Durch die Teilnahme an einer Safari können Menschen für Artenvielfalt und Naturschutz viel mehr begeistert werden als durch theoretische Lektionen.	
e	Aber auch Fotos, auf denen die Großwildjäger neben den erlegten Tieren posierten, waren ein Ziel solcher Safaris.	
f	Aber auch schon damals wurde das Nashorn geschützt.	
g	Immer noch werden vor allem Nashörner wegen ihrer Hörner getötet, was möglicherweise zum Aussterben dieser Tiere führen wird.	
h	Abgeleitet wurde es aus dem arabischen Wort „safar", das „Reise" bedeutet.	



LIVEWORKSHEETS

GI

B Umweltschutz - persönlich

1 **Sie lesen in einer Zeitschrift Meinungsäußerungen zum Umweltschutz. Welche Äußerung passt zu welcher Überschrift? Eine Äußerung passt nicht. Die Äußerung a ist das Beispiel und kann nicht noch einmal verwendet werden.**

	Beispiel	Lösung
0	Ab und zu eine Umweltsünde schadet nicht	a
1	Das Fahrrad als Hauptverkehrsmittel	
2	Kurzer Arbeitsweg – große Wirkung	
3	Alle müssen mitmachen	
4	Umweltschädliche Verkehrsmittel kann man nicht immer vermeiden	
5	Der Staat muss auch helfen	
6	Auch andere auf ihr Verhalten ansprechen	



LIVEWORKSHEETS

a

Ich persönlich bin bei mobility. Das ist ein Schweizer Car-Sharing-System. Ich nutze das, obwohl es auf dem Land schwierig ist, kein eigenes Auto zu haben. Mit dem Wasserverbrauch nehme ich es allerdings nicht so genau. Denn das tägliche Bad ist für mich die einzige Möglichkeit mal zu relaxen. Das ist doch nicht so schlimm!

Till, Flensburg

b

Kaum einer kann den billigen – meist nichtstaatlichen – Fluggesellschaften widerstehen. Als Normalverdiener kann man auf dieses Verkehrsmittel bei Urlaubsreisen so gut wie nicht verzichten. Außerdem kommt man ja viel schneller von A nach B. Und wie soll ich denn bitte schön nach Australien kommen?! Mit dem Fahrrad?!

Nora, Paderborn

c

Ich bin in die Nähe meines Arbeitsortes gezogen und hab nun nur noch 10 Minuten zu Fuß bis zu meinem Betrieb. Das ist ein riesen Plus an Lebensqualität, denn nun kann ich auch schnell mal während der Mittagspause nach Hause, um etwas zu kochen oder sogar ein kleines Mittagsschläfchen zu halten. Verkehrsmittel kann ich mir jetzt sparen.

Anika, Ingolstadt

d

Nicht jedem wird das „schmecken", aber ich finde, man kann schon sehr viel für den Tierschutz tun, indem man sich vegetarisch ernährt. Ich kaufe Bio-Gemüse aus der Region und direkt beim Bauern, zu dem ich – wie fast überallhin – mit dem Fahrrad fahre. Das Auto benutze ich lediglich, wenn ich meine Kinder vom Kindergarten abholen muss.

Stefan, Duisburg

e

Also ich bin ein richtiger Öko-Freak: Ich erledige alles mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, meinen Strom erhalte ich von einem Wasserkraftwerk, mein Geschirrspüler und meine Waschmaschine laufen auf Energiesparmodus, ich benutze Energiesparlampen, und eingekauft wird mit Stofftaschen. Ich bringe auch Altpapier, Glas und Batterien zum Sammelcontainer.

Mirko, Cottbus

f

Eine Solaranlage oder einen Wasserkreislauf, der das benutzte Duschwasser für die WC-Spülung nutzt wäre toll, kann ich mir aber leider nicht leisten. Überhaupt sollte da der Staat viel mehr subventionieren oder auch besser über die Vorteile aufklären.

Tamara, Chemnitz

g

Alle reden über Mülltrennung. Der eine aber trennt vielleicht den Müll ordnungsgemäß und der andere wirft die Plastikverpackung mit den Essensresten in die Biotonne. Dann kann auch die beste Sortiermaschine den Müll nicht wirklich fürs Recyceln vorbereiten. Wenn da nicht alle konsequent den Müll trennen, erschwert das die Sache erheblich!

Anna, Greifswald

h

Also insgesamt glaube ich, dass ich genug für die Umwelt tue. Aber meine Nachbarin, die allein lebt, lässt jeden Tag die Waschmaschine laufen. Wieso hat sie jeden Tag so viel Wäsche? Ich hab auch schon darüber mit ihr gesprochen. Auch darüber, dass sie mit dem Auto zum Zigarettenautomaten fährt.

Judith, Reutlingen

LIVEWORKSHEETS